

Maren Hahlbeck
Faulstraße 3
24229 Schwedeneck - Surendorf
Tel. 01575-816 87 94

14.09.2021

Betreuungsbericht Sandregenpfeifer für den Abschnitt WTD 71 Surendorf (befindet sich im FFH-Gebiet „Südküste Eckernförder Bucht“)



Mit freundlicher Genehmigung des regionalen Standortleiters konnte erneut ein kleiner Strandabschnitt im Bereich der militärischen Sperrzone in der Ortschaft Surendorf, WTD 71, für den Artenschutz durch privates Engagement mit kleinen Absperrungen und Schildern zum Brüten für den **in Deutschland vom Aussterben bedrohten Sandregenpfeifer** gesichert werden.

Herr Dr. Kieckbusch von der Vogelwarte SH, LLUR, kümmerte sich hierfür freundlicherweise um die Kontaktaufnahme mit den zuständigen Personen vor Ort.

Insgesamt gab es zwei Brutpaare und insgesamt drei Brutversuche mit entsprechenden Nestern. Das Brutjahr war von ständigen Höhen und Tiefen geprägt. Unter anderem musste aufgrund von Hochwasser mehrfach die Absperrung wieder umgesetzt werden, das Wasser erreichte hierbei zweimal fast das Nest und war nur noch drei Meter circa vom brütenden Sandregenpfeifer entfernt. Leider wurde in diesem Jahr nur ein Jungtier flügge

statt wie im letzten Jahr vier Jungvögel. Wobei ein weiterer Jungvogel erst am Tag 22 vermisst wurde und sein Verbleib unklar war (und damit ebenfalls lange durchhielt). Denn Sandregenpfeifer können bei gutem Nahrungsangebot bereits nach 21 bis 28 Tagen flügge werden.

Dennoch stellte sich insbesondere die Absperrung als sinnvolle Maßnahme heraus, denn das Brutpaar, welches sich direkt hinter der Brücke der WTD 71 aufhielt, nahm die Zäune besonders gut an und verließ die gesamte Brutsaison über diese Zone nicht.



Abbildung 1 und 2 Frisch geschlüpfter Sandregenpfeifer unter Gelegeschutzkorb 2021



Abbildung 3 Im Sand gut getarnt besteht insbesondere in den ersten zwei Wochen die Gefahr, zertreten zu werden, wenn die Küken sich regungslos wegducken. Ein Küken wurde um Pfingsten herum verletzt, weil vermutlich jemand raufgetreten war, da es humpelte und schief ging danach. Die kleinen Küken versuchen immer wieder an der nahrungsreichen Wasserkante zu fressen.

So konnte festgestellt werden, dass die Sandregenpfeifer dort – im Vergleich zum vorherigen Jahr – keine weiten Wanderungen außerhalb der Schutzzone mit den Jungtieren unternahmen.

Insbesondere an den Tagen mit regem Betrieb und Publikumsverkehr wie über Pfingsten hielten sich die Vögel erstaunlicherweise konsequent an die Absperrungen und verblieben hinter den Zäunen. Bei regem Fußgängerbetrieb lockten sie die frisch geschlüpften Küken stets piepend in den oberen Dünenrandbereich, damit die Küken nicht zur stark frequentierten Wasserkante rannten, wo sie bevorzugt nach Nahrung suchen, da dort die meisten Fliegen und Insekten sind.

Dass leider trotzdem nur wenig Jungvögel flügge wurden, lag in diesem Jahr u.a. an dem bei der Bundeswehr im Brutkasten ortsansässigen Turmfalkenpaar. Es stellte sich in sämtlichen vom NABU betreuten Gebieten dieses Jahr ein eklatanter Mäusemangel heraus. Daher fand man bei vielen Turmfalkenkästen Vogelfedern anderer Arten vor, was zeigt, dass diese sich Ersatzbeute suchen mussten.

In Surendorf zeigte sich diese Entwicklung ebenfalls, da mutmaßlich die meisten Küken, die dieses Jahr nicht überlebten, wohl vom Turmfalken erbeutet wurden. Ein solcher Kükenraub wurde auch einmal direkt im Gelände beobachtet. Darüber hinaus gelang es dem Turmfalken nicht wie im letzten Jahr eigene Jungvögel flügge zu bekommen, da diese im ganzen Jahr 2021 nicht beobachtet werden konnten.

Zum Vergleich: Im vorherigen Betreuungsjahr wurden trotz zeitweilig sieben Falken (davon fünf Jungfalken) trotzdem vier Sandregenpfeifer flügge!



Abbildung 4 und 5 Bald flügge in einer schwierigen Saison 2021



Abbildung 6 schlafender Sandregenpfeifer, fast flügge. Die Absperrungen sorgten für eine Ruhezone, die die gesamte Brutsaison nicht verlassen wurde. Die Sandis fühlten sich dort sicher und ungestört. Normalerweise werden die Vögel durch den touristischen Druck ständig vertrieben und wissen vor lauter Menschen oft nicht mehr wohin sie flüchten können. Beim WTD 71 kann man in Ruhe schlafen in einer komfortablen, großen Ruhezone



Abbildung 7 fast fertiger Sandregenpfeifer

Darüber hinaus bestand ein weiterer starker Beutedruck. So wurde bei dem zweitem (anderen) Sandregenpfeiferpaar beim ersten Brutversuch das Gelege sämtliche Eier trotz Schutzkorb mutmaßlich aufgefressen. Hier kommt eventuell ein Mauswiesel als Tatverdächtiger in Betracht, wobei leider keine Spuren vorhanden waren. Denn nur kleine Raubsäuger wie Mauswiesel oder manche anderen Kleinsäuger passen durch den Schutzkorb, der gegen größere Räuber sehr gut funktioniert. Das zweite Gelege wurde zwar erfolgreich ausgebrütet, nur leider schlug das Turmfalkenpaar dann mangels Mäusen zu und sorgte für eine totale Dezimierung des wertvollen Nachwuchses.

Trotz des Totalverlustes des Geleges wird damit gerechnet, dass diese Sandregenpfeifer mangels Alternativen – genau wie das Paar vorne an der Brücke – auch im Jahr 2022 zum Brüten wieder zum WTD 71 in Surendorf zurückkehren wird, denn den Vögeln fehlen die geeigneten alternativen Brutplätze. Ruhige Strandabschnitte mit Brutmöglichkeiten werden immer seltener durch den Massentourismus. Dies zeigte sich dieses Jahr laut Aussage des NABU Schutzgebietsbetreuers Herrn Stephan auch im Bereich von Noer und Gröhnwohld, wo viele brutbereite Paare Sandregenpfeifer vermutlich durch eine zunehmende

Zahl an Kitesurfern vertrieben wurden, da diese ihre Ausrüstung über den gesamten Strand ziehen. So konnten dort viel weniger Brutpaare als in den Vorjahren festgestellt werden.

Darüber hinaus kamen immer wieder weitere Paare Sandregenpfeifer zur WTD 71 und wollten dort ein Revier gründen, wurden von den bereits Ortsansässigen jedoch immer wieder erfolgreich vertrieben. Es wäre gut möglich, dass es eines Tages ein weiteres Paar schaffen könnte, dort ein kleines Brutrevier zu erobern, da es immer wieder probiert wird. Gerade auch bei den Paaren, die woanders scheitern oder vertrieben wurden.

Langfristig werden solche ruhigeren oder ruhiggestellten Strandabschnitte für den lokalen Artenschutz besonders wichtig, da die Sandregenpfeifer seit circa den 1990er Jahren erhebliche Bestandsrückgänge an der gesamten deutschen Küste verzeichnen. Zudem gehört dieser Abschnitt zu einem FFH- und Vogelschutzgebiet und im zugehörigen FFH-Managementplan stehen Austernfischer, Sandregenpfeifer und Zwergseeschwalben als Zielarten erfasst. Unter anderem steht dort, dass die Brutsituation dieser strandbrütenden Zielarten durch konkrete Schutzmaßnahmen verbessert werden soll.

Die hier privaten/ehrenamtlich getroffenen „kleinen Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen“ im Bereich des militärischen Sperrgebietes setzen im Endeffekt im „kleinen Rahmen“ die Erhaltungsziele des FFH-Managementplans um, da hier konkret Schutzmaßnahmen für die Strandbrüter getroffen werden. Dafür bedanke ich mich noch mal bei der Bundeswehr und der WTD 71 für die Unterstützung des aktiven Artenschutzes seltener Vogelarten!

Die Absperrungen und Schilder im militärischen Sperrgebiet wurden dieses Jahr von fast allen Passanten und Strandliegenden akzeptiert. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen, einzig einige der Hundehalter haben kein Einsehen, den Hund dieses paar Meter anzuleinen, sondern verwenden den Abschnitt militärisches Sperrgebiet als Hundestrand mit.

Ansonsten zeigte sich, dass viele Urlauber und auch Einheimische sehr interessiert sind und sich darüber freuen, solche seltenen Vögel zu sehen. Vielen sind diese seltene Vogelart und insbesondere solche kleinen Küken nicht bekannt. So kann die Maßnahme auch als ein kleiner Beitrag für Bildungsarbeit verstanden werden, da durchaus manche Interessierte sich auch gern über die Sandregenpfeifer informierten. Auch die Googlerevisionen einiger Urlauber zum **Strand Surendorf** weisen bereits auf das Vogelschutzgebiet hin, so dass von einer breiteren Akzeptanz ausgegangen werden kann.

Darüber hinaus zeigten sich im Jahr 2021 weitere Besonderheiten bei der WTD 71:

- Es konnten über mehrere Wochen mindestens ein **Steinschmätzerpaar** bei der WTD 71 Surendorf beobachtet werden! Dieses hielt sich verdächtig lange dort auf, so dass einige Zeit vermutet wurde, dass diese dort eventuell einen Brutversuch beginnen könnten. Zwar kam es nicht dazu, sondern es waren nur Durchzügler, aber der lange Aufenthalt bei der WTD 71 im Dünen- und Strandbereich zeigt die hohe Attraktivität für die Vogelwelt und seltene Arten. Der Bestand des Steinschmätzers ist an der deutschen Ostseeküste vor einigen Jahrzehnten erloschen! Vielleicht kann es eines Tages gelingen, auch die Steinschmätzer zum Brüten in das Gebiet zu locken, denn sollte die WTD 71 – wie geplant – eines Tages einen Zaun erhalten, so würde auch der Dünengürtel, in dem jetzt häufig Personen gehen und liegen, ruhigestellt werden und damit ein attraktiver Aufenthaltsort und möglicherweise ein Bruthabitat für die in Deutschland vom Aussterben bedrohten Steinschmätzer entstehen können. Die Steinschmätzer nutzen die im Bereich der WTD 71 häufig vorkommenden Kaninchenbauten zum Brüten sowie Steinhaufen. Potentielle Singwarte der Steinschmätzer sind die Trümmerteile. Gerne saßen sie auch auf den kleinen Zäunen und Schildern der Sandregenpfeifer-Nistplatzabspernung.



Abbildung 8 bis 12 Über mindestens 8 Wochen konnten Steinschmätzer festgestellt werden. Diese inspizierten auch sämtliche Röhren und Trümmerteile am Strand. An der deutschen Ostsee kommt der Steinschmätzer nicht mehr als Brutvogel vor.

- Ein Brutversuch des Austernfischers direkt neben dem Sandregenpfeifer. Regulär brüten mindestens zwei **Austernfischerpaare** bei der WTD 71. Dieses Jahr versuchte es ein Brutpaar aufgrund der Ruhezone für die Sandregenpfeifer in ihr natürliches Bruthabitat – den Strand – zurückzukehren – um dort zu brüten. Normalerweise versucht das Paar seine Brut sonst auf dem Dach der Kurverwaltung, wo die Krähen als Feinde lauern und leider auch oft Küken dezimieren. Leider wurde das Nest des Austernfischerpaares nur ca. 5 Meter vom brütenden Sandregenpfeifer entfernt nach der zweiten Eiablage von Silbermöwen laut Spurenlage geplündert. Ein weiterer Brutversuch erfolgte dann auf dem Dach der Kurverwaltung, leider jedoch ohne Erfolg.



Abbildung 13 Große Überraschung im Jahr 2021: Normalerweise können Austernfischer am Strand wegen den vielen Störungen heutzutage nicht mehr brüten. Dieses Paar setzte sich nur wenige Meter entfernt in die Ruhezone eines der Sandregenpfeiferpaare. Wo andere brüten können, versucht er es auch. Dank Absperungen war dort eine ruhigestellte Fläche. Dem Sandregenpfeifer gefiel das zwar nicht, jedoch sind normalerweise gemeinsame Bruten sogar sinnvoll, da man sich gegenseitig verteidigen kann.

Es konnte nun das mindestens **vierte Jahr in Folge keine erfolgreiche Brut der Austernfischer** mehr festgestellt werden. Auch das zweite Austernfischerpaar hat mutmaßlich alle Küken verloren, nach dem ein Dorfbewohner einige Zeitlang und kurzfristig Küken gesehen hat. Mutmaßlich sind diese auch einer Prädation erlegen.

- Aufgrund des kalten Mai und der langen Zeit schlechten Witterungsbedingungen gab es einen verspäteten Vogelzug und ein verspätetes Brutgeschäft. Die WTD 71 ist ein beliebter Durchzugsort. Lange Zeit hielten sich die vom Aussterben bedrohten und sehr seltenen **Zwergseeschwalben** dort auf, zum Teil bis zu sechs Exemplare und über einen längeren und wiederkehrenden Zeitraum ein Paar. Darüber hinaus konnten spät durchziehende Trupps von **Flussuferläufern** und **einige Alpenstrandläufer** sowie **Meerstrandläufer** festgestellt werden. Ebenso jagen und sitzen bei WTD 71 gerne **Flusseeeschwalben** und **Brandseeschwalben** beim Durchziehen. Die WTD 71 in Surendorf ist somit auch ein bedeutender Rastplatz.



Abbildung 14 Zwergseeschwalben auf den Trümmern der WTD 71



Abbildung 15 Meerstrandläufer beim WTD 71



Abbildung 16 mehrere Trupps Flussuferläufer zogen verspätet durch und blieben bei den beliebten Vogelfelsen der WTD 71

- Eine weitere Besonderheit sind die bei der WTD 71 vorkommenden **Gänsesäger** die in diesem Jahr bevorzugt dort mit ihren Jungtieren verweilten. Insgesamt betrachtet war das Jahr für die Gänsesäger besonders erfolgreich. Es konnten mindestens fünf Gänsesägerweibchen festgestellt werden, von denen zwischen zwei bis fünf Jungtiere mutmaßlich flügge werden konnten. Die Gänsesäger brüten im Binnenland und kommen gewöhnlich über die Lasbek mit den zumeist zwölf Küken in die Ostsee. Dieses Jahr schafften es besonders viele Gänsesäger Jungtiere auszubrüten und groß zu ziehen und nutzten dann gerne das Militärgelände als Aufenthaltszone, insbesondere auch die Trümmerteile im Wasser. Auch hier war der Prädatoren Druck naturgemäß durch Krähen und Raubmöwen hoch und es mussten auch zwei entkräftete Gänsesägerküken der Wildtierhilfe übergeben werden. Trotzdem kann man für die Gänsesäger von einem erfolgreichen Jahr ausgehen mit vielen Jungvögeln als Nachwuchs.



Abbildung 17 Gänsesäger mit Küken und Flussseeschwalbe



Abbildung 18-20 Ein erfolgreiches Brutjahr 2021 für Gänsesäger beim WTD 71

- Darüber hinaus konnten bei der WTD 71 dieses Jahr – insbesondere wenn der Tourismus aufgrund schlechteren Wetterphasen etwas weniger wurde – neben diversen Entenarten wie Eiderenten, Eisenten, Stockenten noch **Mittelsäger** – Solitär und als Paare – festgestellt werden, die dort auch den Dünengürtel inspizierten.



Abbildung 21 bis 23 Dieses Jahr waren mehrere Mittelsäger beim WTD 71, sowohl im Wasser als auch an Strand bis zum Dünenrand unterwegs

Sollte der Zaun der Bundeswehr kommen, wäre es durchaus denkbar, dass die Mittelsäger den dann beruhigten Dünengürtel nutzen würden, um dort ein Brutgeschäft zu verrichten. Denn wie bei vielen anderen küstenbrütenden Vogelarten fehlen auch den Mittelsägern zuweilen geeignete und ruhige Bruthabitate. Der Mittelsäger nutzt hierfür z.B. dichtes Gestrüpp wie Kartoffelrosen, Dünengürtel und brütet bodennah in Erdmulden. Hierbei kommt es zu Störungen durch Touristen oder ihren freilaufenden Hunden. Prinzipiell wird der Bereich der WTD 71 auch als geeignet für brütende Mittelsäger eingeschätzt. Hierfür wären ggf. einige Pflegemaßnahmen der Düne erforderlich, um das Bruthabitat zu verbessern.

Erhaltungs-, - Pflege- und Verbesserungsvorschläge für den Artenschutz in diesem Bereich:

- Es ist mit der Wiederkehr der standorttreuen zwei Paare Sandregenpfeifer zu rechnen, so das darum gebeten wird, die Schutzmaßnahmen auch in den folgenden Jahren wie 2022 zu genehmigen. Darüber hinaus versuchen immer wieder mal weitere Paare dort einen Brutplatz zu erhalten. Ich bitte die Bundeswehr, WTD 71, auch in den kommenden Jahren die Absperrungen und Schilder zu genehmigen.

Der Dienstbetrieb der Liegenschaft wird dadurch nicht beeinträchtigt. Hingegen wird der touristische Druck in dem militärischen Sperrgebiet reduziert und herunterreguliert.

- Darüber hinaus bietet die geplante Einzäunung durch die Bundeswehr des Gebietes weitere Möglichkeiten dort eine Ruhezone für Rast- und Brutvögel zu etablieren und damit den FFH-Managementplan zu erfüllen. Rastvögel könnten so einen beruhigteren Strandabschnitt zum Rasten vorfinden, Brutvögel könnten dort – ggf. unter Gestaltung und Pflege des Habitats – in Ruhe brüten. Solche Maßnahmen könnten auch für Arten wie Austernfischer, Steinschmätzer, Zwergseeschwalbe und Mittelsäger hilfreich sein, denen zunehmend Brutgebiete fehlen. Hier käme es auf eine naturnahe Flächengestaltung an, die daraus ein attraktives Brutgebiet macht. Solche Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen wurden teilweise im FFH-Managementplan festgelegt, wobei diese viel zu wenig konkret formuliert worden sind.
- Entfernung des Brutkastens des Turmfalken, um den Prädationsdruck kurzfristig zu vermindern. Der Vorschlag dazu kam von Herrn Stephan vom NABU, da der Turmfalke ein besonders häufiger Falke ist und nicht im Bestand gefährdet ist. Der Brutkasten könnte ins Binnenland umgesetzt werden. Profitieren könnten davon die Strandbrüter wie Austernfischer und Sandregenpfeifer. Die zuständige UNB hat signalisiert, dass solche Umsetzungsmaßnahmen des Brutkastens möglich wären.
- Konkrete Beschilderung durch die Bundeswehr wie am Standort Ludwigsburg. Die militärische Liegenschaft Ludwigsburg hat sehr konkrete Schilder mit Ge- und Verboten die offiziell von der Bundeswehr aufgestellt wurden. Dort steht z.B. das Hunde anzuleinen sind, dass man nur an der Wasserkante laufen darf und dass man dort nicht am Strand oder in den Dünen liegen darf. Die Hinweise auf den Schildern sind geeignet, um die Fläche zu beruhigen und können Brutvögeln so das ruhige Brutgeschäft ermöglichen. Im Jahr 2021 wurde der Abschnitt dort sogar ganz gesperrt, weil dort Zwergseeschwalben brüteten.
- Für die Zukunft wird angeregt, dass die zuständigen Behörden für alle Strandabschnitte im FFH-Gebiet für entsprechende Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen des FFH-Gebietes und seiner Zielarten sorgen und den Brutvogelschutz für die Strandbrüter verbessern. Dazu gehört, ggf. auch an anderen Abschnitten die Nester zu sichern und mit kleinen Absperrungen und Schildern zu versehen, wie es an der Nordsee im Nationalpark Wattenmeer gemacht wird, damit die Bestände der wenigen verbliebenden Strandbrüter erhalten werden können.

Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit aller Beteiligten und hoffe auf eine erfolgreichere Brutsaison 2022.

Mit freundlichen Grüßen

Maren Hahlbeck